



Nr. 183.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

91. Jahrgang.

Erscheinungsweise: 5mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einpaltige Zeile 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Restanten 25 Pfg. Schluss für Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags. Fernspr. 9.

Dienstag, den 8. August 1916.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 1.50 vierteljährlich. Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortsverkehr Mk. 1.40, im Fernverkehr Mk. 1.60. Beseitigung in Bärntenberg 30 Pfg.

Starke italienische Angriffe am Isonzo.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die amtlichen deutschen Meldungen.

(W.B.) Großes Hauptquartier, 7. Aug. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Bei Pozières wurden den Engländern Grabenteile, die sie vorübergehend gewonnen hatten, im Gegenangriff wieder entzogen. Seit gestern Abend sind neue Kämpfe zwischen Thiepval und Bazentin le Petit im Gange. Nördlich des Gehöfts Monacu wurde abends ein schwächerer, heute früh ein sehr starker französischer Angriff abgewiesen. Die Kämpfe auf dem Thiaumont sind, ohne dem Feind Erfolge zu bringen, zum Stehen gekommen. Am Ostrand des Bergwaldes wiesen wir einen französischen Angriff ab. Mehrfache Angriffe feindlicher Flieger im rückwärtigen Gelände blieben ohne besondere Wirkung. Wiederholter Bombenwurf auf Meh verurteilte einigen Schaden.

Westlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: Auf dem nördlichen Teile keine besonderen Ereignisse. Gegen die vorgestern gesäuberte Sanddüne südlich von Zarece (am Stohod) vorbrechende feindliche Abteilungen wurden durch Gegenstoß zurückgeschlagen. Nordwestlich und westlich Zalosce blieben russische Angriffe erfolglos. Südlich davon wird auf dem rechten Serethufer gekämpft. Unsere Fliegergeschwader haben mit beobachtetem Erfolg zahlreiche Bomben auf Truppenansammlungen an und nördlich der Bahn Kowel-Sarny abgeworfen.

Front des Feldmarschalleutnants Erzherzog Karl: Bei der Armee des Generals Grafen von Bothmer ist die Lage im Allgemeinen unverändert. In den Karpathen gewannen unsere Truppen die Höhen Plait und Dereskowata (am Teremet).

Ostlicher Kriegsschauplatz: Nichts Neues. Oberste Heeresleitung.

Der französische Bericht.

Paris, 7. Aug. (W.B.) Amtlicher Bericht von gestern nachmittag: Südlich der Somme gestatteten zwei kleine Teilunternehmungen den Franzosen, in den deutschen Schützengräben südwestlich von Estrées Fortschritte zu machen. Auf dem rechten Maasufer erweiterten die Franzosen in Teilkämpfen das nordwestlich des Werkes Thiaumont eroberte Gebiet merklich und wiesen einen Gegenangriff in derselben Gegend ab. In der Gegend von Fleury und in den Abschnitten von Chapitre und Chenois wurde der Artilleriekampf ohne Infanterietätigkeit fortgesetzt. — Französischer Bericht von gestern 11 Uhr abends: Auf dem rechten Maasufer beschossen die Deutschen mit Heftigkeit von 5 Uhr nachmittags ab das Werk von Thiaumont und unsere Stellungen von Fleury, vom Chapitrewald und Chenois. Kein Infanterieangriff im Laufe des Tages. Kanonaden mit Unterbrechungen auf dem Rest der Front.

Um das Werk Thiaumont.

Berlin, 7. Aug. Um das Werk Thiaumont ist in den letzten Tagen mit wechselndem Glück gekämpft worden. In der Nacht zum 4. August war es den Franzosen gelungen, dort einzudringen. Am 4. August wurden sie wieder hinausgeworfen, aber am 5. August haben sie sich wiederum in Thiaumont festgesetzt. Thiaumont ist übrigens nur ein Zwischenwerk, das keine Kampfschlüsse für den Kernkampf besaß. Im Verlaufe der letzten Kämpfe ist es überdies völlig zusammengeschossen, so daß es nur noch eine wirre Masse von Beton und Stein darstellt. Das Dorf Fleury ist weiterhin fest in unserer Hand. Die entgegengesetzten französischen Berichte können sich höchstens auf die Möglichkeit stützen, daß sich

noch in dem einen oder anderen Gehöft französische Soldaten halten.

Der österreichungarische Tagesbericht.

(W.B.) Wien, 7. Aug. Amtliche Mitteilung vom 7. Aug. mittags: Russischer Kriegsschauplatz. Heeresfront des Feldmarschalleutnants Erzherzog Karl: In der Bukowina ist die Lage unverändert. In den ostgalizischen Karpathen führte der gestrige Tag zur Eroberung der russischen Höhenstellungen bei Jablonica, bei Worochta und westlich von Tartarow. Die Armee des Generalobersten v. Koenig wies im Raum beiderseits von Delatyn zahlreiche Angriffe von beträchtlicher Stärke ab. Auch am Nordflügel der Armee des Generals v. Bothmer scheiterten verzweifelte Vorstöße des Gegners. Heeresfront des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: Bei Werteska und Zalosce wird um jeden Schritt Boden erbittert gekämpft. Bei den Kämpfen um den westlich von Zalosce liegenden Heßumstrittenen Meierhof Troscianieg, der seit gestern nachmittag wieder in unserem Besitz ist, ließen die Russen zahlreiche Gefangene in unserer Hand. Südlich von Stobischwa, am Stohod wurde ein Uebergangversuch der Russen vereitelt.

Italienischer Kriegsschauplatz. Gestern früh setzte das heftige Artilleriefeuer an der Isonzofront vom Tolmeiner Brückenkopf bis zum Meere von neuem ein. Nach viestündiger, äußerst heftiger Beschießung griffen die Italiener um 4 Uhr nachmittags an zahlreichen Stellen des Görzer Brückenkopfes und der Hochfläche von Doberdo an. So entwickelten sich am Monte Sabotino bei Pemma und am Monte San Michele erbitterte Kämpfe, die die ganze Nacht hindurch andauerten und auch jetzt noch nicht abgeschlossen sind. Gegenangriffe unserer Truppen brachten den größten Teil der von dem Gegner im ersten Anlauf genommenen ganz zerschossenen vordersten Stellungen wieder in eigenen Besitz. Um einzelne Gräben wird noch heftig gekämpft. Bisher sind 52 Offiziere und 1200 Mann gefangen genommen worden. Görz steht andauernd unter schwerem Artilleriefeuer, das in der Stadt mehrere Brände verursachte. Mit weittragenden Geschützen wurde gestern auch Sistianna beschossen. An der Tiroler Ostfront scheiterten wiederholte Vorstöße gegen die Höhenstellungen nördlich von Paneveggio.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Keine besondere Ereignisse. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:

Ereignisse zur See. Am 6. ds. Mts. vormittags hat Linienschiffsleutnant Banfield mit einem Seeflugzeug ein italienisches Großkampfflugzeug (Caproni) nach längerem Luftkampf in 2700 Meter Höhe über dem Golf von Triest abgeschossen und hiermit das vierte feindliche Flugzeug bezwungen. Das Flugzeug stürzte bei Sistianna ab und verbrannte. Von den Insassen ist ein Leutnant tot, ein Unteroffizier schwer, ein Unteroffizier leicht verwundet worden. Flottenkommando.

Zur Lage im Osten.

Berlin, 7. Aug. Die „Voss. Zeitg.“ meldet aus dem Kriegspressequartier: Die seit drei Tagen von neuem aufgenommene Vorrückung der verbündeten Truppen in den Waldkarpathen am rechten Flügel der Front des Thronfolgers Karl Franz Joseph weist erfreuliche Fortschritte auf. Während in der Südbukowina im Raume von Kirlibaba eine Gruppe die russischen Vorstöße gegen den Capulberg erfolgreich abwehrte, trugen die anschließenden Kräfte im wilden Berggebiet am rechten Ufer des schwarzen Czermos ihre Angriffe gegen die Linie Jablonica-Zabie-Tatarow energisch vorwärts. Trotz der überaus schlechten Wegverhältnisse haben es die verbündeten Truppen verstanden, sich einen Weg gegen die feindlichen Linien zu bahnen und den Russen in über-

raschenden Umgehungen und Ueberfällen großen Schaden zuzufügen. Der Vorrückung des rechten Flügels schloßen sich die auf dem linken Pruthufer südwestlich Delatyn stehenden 1. und 1. Kräfte trotz russischer Gegenstöße an. Nunmehr sind in diesem Raume günstig verlaufende Gänge im Gange in denen sich besonders das fast ganz aus Siebenbürger Rumänen bestehende 31. Hermannstädter Infanterie-Regiment auszeichnete. In Südostgalizien, zwischen Pruth und Dniestr, sowie in Mittelgalizien verlief der Tag, abgesehen von kleinen Unternehmungen, ohne besondere Ereignisse. Die in diesem Frontabschnitt stehenden Russen sind durch die vorangegangenen Verluste dermaßen geschwächt, daß sie gegenwärtig von Angriffen absehen und nach neunwöchiger Offensive gezwungen sind, frische Reserven heranzuziehen und in zermürbte Verbände einzurufen. Die Kämpfe zwischen Koropiec und Strypa sowie bei Wolesniow haben Zehntausende russischer Menschenleben gekostet, ohne die Front der Armee Bothmer zu erschüttern. Der Schwerpunkt der feindlichen Angriffe in Galizien lag gestern im nordöstlichen Teile des Landes. Dort griffen starke Kräfte der Armee Sacharow unsere Sereth-Stellungen nordöstlich Zalosce an. Die dortigen Kämpfe sind mit äußerster Erbitterung geführt worden. Wo die Russen in Teile unserer vordersten Stellungen eindringen, wurden sie durch Gegenangriffe unserer Reserven wieder hinausgeworfen. Angriffe und Gegenangriffe wechseln seit drei Tagen ununterbrochen ab. Das Ergebnis nach neunwöchiger Dauer der russischen Offensive ist, daß Brussilow seine Ziele, Eroberung Zembbergs, Einmarsch nach Ungarn, Gewinnung der Eisenbahnknotenpunkte Stanislaw und Kowel oder gar Durchbrechung unserer Front nicht zu erreichen vermochte.

Der italienische Bericht von den Isonzokämpfen.

(W.B.) Rom, 8. Aug. Im amtlichen Bericht vom 7. August heißt es u. a.: Am unteren Isonzo griffen unsere Truppen gestern an verschiedenen Punkten starke Stellungen des Gegners an, während sie im Raume von Monfalcone ihre am 4. August begonnene kräftige Offensive in der Richtung auf die Höhen 85 und 121 fortsetzten. Nach Artillerievorbereitung und einer ebenso schnellen wie genauen Beschießung ging unsere Infanterie zum Ansturm vor und eroberte verschiedene aufeinanderfolgende Linien und Verschanzungen des Feindes. Im Abschnitt von Monfalcone bemächtigten sich Bersaglieri und Radfahrer der Bataillone 3, 4 und 11 in einem blutigen Kampf fast der ganzen Höhe 85 und hielten sie fest gegen heftige feindliche Gegenangriffe. Wir machten 3600 Gefangene, darunter etwa 100 Offiziere, unter ihnen 1 Oberst und Regimentskommandeur und einen Generalstabsmajor. Unter der reichen Beute befinden sich eine aus 3 Geschützen bestehende Batterie, etwa 10 Maschinengewehre, eine große Menge Gewehre, Munition und anderes Kriegsmaterial.

Der englische Bericht vom Suezkanal.

(W.B.) London, 7. Aug. (Amtlich.) Der Oberbefehlshaber in Ägypten berichtet folgende weitere Einzelheiten über das Gesecht von Romani vom 4. August: Der Feind machte in Verbindung mit einem Flankenangriff um unseren südlichen Flügel einen Frontalangriff auf die britischen Gräben unter Einsetzung von 1000 Mann und schweren Haubitzen. Der Frontalangriff mißglückte. Vor dem Flankenangriff zogen sich unsere berittenen Truppen langsam zurück, bis der Feind am späten Abend des 4. August in die Sanddünen geraten war. Dann wurde von allen Waffengattungen ein Gegenangriff unternommen, der vollen Erfolg hatte, und bei Tagesanbruch wurde am 5. August die Verfolgung des sich zurückziehenden Feindes kräftig aufgenommen. Die Verfolgung wird zur Zeit der Abfassung des

Ämtliche Bekanntmachungen.

Die den Schuttheißenämtern zugegangenen Vordrucke zur Abrechnung über den

Mehl- und Brotartenverkehr im Monat Juli
sind wie bisher auszufüllen u. spätestens bis 10. nächst. Mts. mit den gemäß Erlasses der W. Landesgetreidestelle vom 12. Mai 1916 Nr. 1506, betreffend

Abgabe von Mehl und Brot an Heeresangehörige, Militärverlauber und Kriegsgefangene,
auszufüllenden Vordrucke und den gemäß der oberamtlichen Erlasse vom 27. Mai 1916, Nr. 878, und 27. Juni 1916, betreffend

Mehlversorgung der Kur- und Badeorte und Fleischversorgung derselben,
zu erstattenden Nachweisungen dem Oberamt vorzulegen. Der Vorlagetermin ist genau einzuhalten. Eventuell noch benötigte Vordrucke sind alsbald beim Oberamt zu bestellen.

Ca l w, den 26. Juli 1916.

A. Oberamt: Binder.

Verkehr mit Butter und Milch.

Mit Bezug auf den oberamtlichen Erlaß vom 4. Mai 1916, betreffend Verkehr mit Butter — Calwer Tagblatt Nr. 105 — wird darauf hingewiesen, daß diejenigen Milchherzeuger, die am 1. November 1915 Milch an einen Hersteller von Milchzeugnissen geliefert haben, und die nach den Lieferungsbedingungen, wie sie am genannten Tage gültig waren, keine Butter herstellen dürfen, nach § 3 Absatz 2 der Minist.-Verfügung, betreffend Regelung der Versteigerung mit Verarbeitungsmilch usw. vom 28. Januar/25. April 1916 auch künftig keine Butter herstellen dürfen. Ihre Zentrifugen und Butterfässer sind von den Ortspolizeibehörden in der Weise mit einem Amtssiegel zu verschließen, daß die Benutzung dieser Geräte ohne Verletzung des Siegels nicht möglich ist.

Ca l w, den 5. August 1916.

Regierungsrat Binder.

Abgabe von Zucker zur Bienenzüchtung.

Nachdem nun sämtliche Bienenzüchter, teils durch die Landesversorgungsstelle, teils durch den württembergischen Landesverein für Bienenzucht 4 Kilogr. bezw. 5 Kilogr. Zucker für jedes Bienenvolk erhalten haben, erfolgt die Vermittlung von weiterem Zucker für sämtliche Bienenzüchter, ob Mitglieder oder Nichtmitglieder, durch den württembergischen Landesverein für Bienenzucht. Die Bienenzüchter werden hierdurch aufgefordert, die noch notwendigen Zuckermengen sofort bei den von den Bezirks-Bienenzüchtervereinen aufgestellten Vertrauensmännern zu bestellen, die von der Landesversorgungsstelle ermächtigt sind, die Anzeigen an ihrerstatt entgegenzunehmen. Der vorhandene Zucker wird auf Grund der Anmeldungen gleichmäßig verteilt.

Ca l w, den 4. August 1916.

A. Oberamt: Binder.

Vornahme vierteljährlicher Viehzählungen.

Auf Grund der Bundesratsverordnung über Vorratserhebungen vom 2. Februar und 3. September 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 54, 549) hat das K. Ministerium d. I. unterm 7. Juni 1916 — „Staatsanzeiger“ Nr. 132 — u. a. folgendes verfügt:

§ 1.

Zum Zweck der Verteilung der Viehlieferungen auf die Oberamtsbezirke finden bis auf weiteres in regelmäßiger Wiederkehr kleine Viehzählungen statt, und zwar die erste am 20. Juni 1916, die zweite am 1. September 1916 und die folgenden in vierteljährlichen Zwischenräumen je am 1. der betreffenden Monate.

§ 2.

Die Ausführung der Viehzählung liegt den Gemeindebehörden ob und erfolgt wie seither mittels Ortslisten in der Weise, daß die mit der Aufnahme betrauten Personen (Zähler) am Zählungstag das zu zählende Vieh nach den in der Ortsliste unterschiedenen Gattungen und Altersklassen sowie unter Beachtung der der Ortsliste vorgegebenen Bestimmungen von Haus zu Haus (Stall zu Stall) ermitteln und in die Ortsliste eintragen.

Zu wahrheitsgemäßer Angabe der Stückzahlen ist der Inhaber der Wirtschaft oder dessen Stellvertreter verpflichtet.

Berichtes fortgesetzt. Der Feind erlitt schwere Verluste und bis 8 Uhr abends am 5. August waren über 2500 unversehrte Gefangene, darunter einige Deutsche, 4 Gebirgsgeschütze und eine Anzahl von Maschinengewehren eingebracht worden. Unsere Verluste sind nicht schwer. Die neuseeländischen und australischen berittenen Truppen entwickelten Fähigkeit im Aushalten des starken Feindangriffs und Energie und Initiative, die des höchsten Lobes wert sind, bei der Verfolgung. Die beteiligten Territorialtruppen haben sich vorzüglich bewährt, namentlich beim Vorgehen über den schweren Sand, trotz der großen Hitze. Monitore haben durch ihr Feuer von der Bucht von Tina aus die Operationen erheblich unterstützt, während die Tätigkeit des königlichen Fliegerkorps vortrefflich gewesen ist.

(WTB.) London, 7. Aug. Aus Kairo wird amtlich gemeldet: Die Zahl der unversehrten Gefangenen beträgt jetzt 45 Offiziere und 3100 Mann. Die Verfolgung dauert fort.

Unsere Tätigkeit zur See.

(WTB.) London, 8. Aug. Lloyds melden, daß der norwegische Dampfer „Naranda“ versenkt worden ist. Ferner soll der englische Dampfer „Epiral“ versenkt worden sein. Es liegt aber keine Bestätigung dieser Nachricht vor.

(WTB.) London, 7. Aug. Die Admiralität teilt mit: Der Hilfsminenjäger „Glacton“ ist am 3. August im östlichen Mittelmeer torpediert und versenkt worden. Zwei Ingenieuroffiziere, ein Maschinist, ein Heizer und ein Matrose werden vermißt. Ein Hilfszahlmeister und vier Heizer sind leicht verwundet.

(WTB.) London, 7. Aug. Lloyds melden, daß der britische Dampfer „Mount Koniston“ versenkt wurde.

(WTB.) Kopenhagen, 7. Aug. „National Tidende“ meldet aus Christiania: In letzter Zeit wurden an der Westküste von Norwegen Wrackstücke des Wilson-Dampfers „Moro“ an Land getrieben. Ihre Untersuchung ergab, daß der Dampfer wahrscheinlich durch ein Kriegsschiff in die Luft gesprengt worden ist. Man hat nur geringe Hoffnung, daß von den an Bord befindlichen Personen jemand gerettet worden ist.

Von den Neutralen.

Schweden ohne Flachs.

(WTB.) Kopenhagen, 8. Aug. „National Tidende“ meldet aus Stockholm: Bei starkem Sturm brannten vorgestern die in der Nähe der Falsa-Spinnerei gelegenen großen Flachs-lager nieder, die die Vorräte aller schwedischen Spinnereien bildeten. Sie enthielten 11 000 Tonnen Ware. Der Wert beträgt weit über 2 Millionen Kronen. Da es trotz aller Anstrengungen vergeblich gewesen ist, von Rußland Flachs zu erhalten, ist Schweden jetzt ohne Flachs. Viele Spinnereien haben

bereits gestern den Betrieb eingestellt. — Man wird wohl nicht sonderlich fehl gehen, wenn man annimmt, daß dieser Brand von russischer Seite verschuldet ist.

Niederländisch-Indien.

(WTB.) Haag, 8. Aug. Das Kolonialministerium wurde benachrichtigt, daß in Batavia sich ein Ausschuss gebildet hat, der sich zur Aufgabe setzt, für eine wirksamere Verteidigung von Niederländisch-Indien einzutreten. Man will zu diesem Zweck am 31. August in Batavia eine Volkskundgebung veranstalten und im Herbst eine Abordnung nach Holland senden, um mit den maßgebenden Stellen über die Einführung einer Miliz und über andere wichtige Interessen Niederländisch-Indiens zu verhandeln.

Rumänien.

(WTB.) Budapest, 7. Aug. „Az Est“ meldet aus Bukarest: „La Roumanie“, das Organ Take Jonescus, leistet in einem Artikel dem König Abbitte für die Angriffe, die Take Jonescu in der letzten russophilen Versammlung gegen die Krone gerichtet hat, huldigt dem König in untertänigster Weise und erkennt die großen Verdienste der Dynastie für Rumänien an, die sich im Lande größter Volkstümmlichkeit und Liebe erfreute.

Ein Fiasko der rumänischen Kussfreunde.

(WTB.) Berlin, 8. Aug. Die vereinigten rumänischen Gruppen in Bukarest haben versucht, die rumänische Studentenschaft für ihre Kriegspolitik zu mobilisieren, jedoch haben sie einen argen Mißerfolg davongetragen. Ein großer Studentenkongress, der als Kundgebung für den Bierverband angekündigt war, hatte, wie die „Bosnische Zeitung“ meldet, nur 80 Zuhörer angezogen. Ein Straßenumzug verlief ebenso bedeutungslos.

Die Alliierten und die griechischen Wahlen.

(WTB.) Bern, 7. Aug. „Corriere della Sera“ erfährt aus Athen zu den bevorstehenden Wahlen u. a.: Falls Benizelos unterliegen sollte, würden die Garantemächte dies als eine Bestätigung der Deutschfreundlichkeit Griechenlands ansehen und durch eine Blokade und ihre Kanonen Griechenland schwer dafür bestrafen.

Ententegeandtschaftswechsel in Athen?

(WTB.) Bern, 8. Aug. „Petit Journal“ meldet aus Athen, die Presse bespreche die demnächstige Abreise des französischen Gesandten in Athen, Guillemin. Einige Zeitungen fragten, ob es sich um einen einfachen Urlaub oder um eine Abberufung handele. Es gehe sogar das Gerücht, daß die beiden Gesandten Englands und Frankreichs endgültig Athen verlassen würden.

Drohender Verkehrsarbeiterstreik in Amerika.

Basel, 7. Aug. Nach einer Havasmeldung berichtet der „Newyork Herald“: Die Verbände des Eisenbahn-

§ 3.
Nach erfolgter Aufnahme des Viehbestandes hat der Zähler die Ortsliste zusammenzurechnen, hinsichtlich der ordnungsmäßigen und vollständigen Ausführung der Zählung zu beurkunden und spätestens am 3. Tag nach dem Zählungstag dem Ortsvorsteher zu übergeben.

Der Ortsvorsteher hat die von dem Zähler ausgefüllte Ortsliste soweit möglich auf ihre Vollständigkeit und auf die Richtigkeit der einzelnen Einträge zu prüfen, die nachträgliche Ergänzung oder Berichtigung etwaiger unvollständiger, ungenauer oder unrichtiger Einträge zu veranlassen und die erfolgte Prüfung zu bescheinigen. Sofern die Gemeinde in mehrere Zählbezirke eingeteilt war, ist das Ergebnis der einzelnen Ortslisten vom Ortsvorsteher zusammenzurechnen.

Das Gesamtergebnis der Zählung in der Gemeinde ist von dem Ortsvorsteher spätestens am 5. Tag nach der Zählung mittelst besonderer Postkarte an das Oberamt einzusenden. Die Ortsliste verbleibt bei dem Ortsvorsteher.

§ 4.

Die den Gemeinden erwachsenden Kosten sind von der Gemeindekasse zu tragen.

Die für die Zählung erforderlichen Vordrucke, nämlich Ortslisten (Titel- und Einlagebogen) und Postkarten gehen den Oberämtern zur Austeilung an die Gemeinden rechtzeitig von dem Statistischen Landesamt zu

Die Gemeindebehörden haben Vorstehendes den beteiligten Kreisen in ortsüblicher Weise bekannt zu geben und für pünktlich und genaue Durchführung der Zählung Sorge zu tragen. Dabei ist darauf hinzuweisen, daß mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark bestraft wird, wer vorsätzlich die Anzeige nicht erstattet oder wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, sowie daß Vieh, dessen Vorhandensein verschwiegen worden ist, im Urteil als für den Staat verfallen erklärt werden kann.

Damit das Gesamtergebnis der Zählung des Bezirks so rasch als möglich gefertigt werden kann, ist es unbedingt notwendig, daß die Postkarte am 5. September d. J. beim Oberamt eintrifft.

Ca l w, den 5. August 1916.

A. Oberamt: Binder.

und Tramwaypersonals bestehen auf ihren Forderungen des Achtstundentages und einer Lohnserhöhung von 50 Prozent über Tarif für Überstunden. Der Vertreter der Gesellschaften erklärte diese Bedingungen für unannehmbar.

Haag, 7. Aug. Ueber die drohenden Streiks in Amerika berichtet die „Daily News“ aus Washington vom Freitag: Die Streikdrohung ist in Newyork so ernsthaft geworden, daß Präsident Wilson mehrere Konferenzen mit den Gerichtsbehörden und den Vermittlungsämtern abgehalten hat. Wenn der Streik wirklich ausbricht, so würde er einer der bedenklichsten sein, die bis jetzt vorgekommen sind, denn er wird sich dann auf etwa 1/2 Million Eisenbahn- und Tramangestellte erstrecken. Der Präsident wünscht, daß die Vermittlungsämter eingreifen, damit ein derartiger Stillstand der Verkehrsmittel vermieden werde.

Die „Appam“-Frage.

(WTB.) Amsterdam, 7. Aug. Nach einem hiesigen Blatte meldet der Korrespondent der „Times“ aus Washington, daß das Staatsdepartement wegen des Dampfers „Appam“ in schwieriger Lage ist. Die Eigentümer haben um Freilassung des Schiffes ersucht. Von deutscher Seite aber wird geltend gemacht, daß das Schiff für Truppentransporte gebraucht werden kann, und daß die Freilassung insolge dessen einen Neutralitätsbruch bedeuten würde.

Von unsern Feinden.

Deutschenhege in England.

(WTB.) London, 7. Aug. „Reuter“ meldet, daß gestern nachmittag am Trafalgar Square eine Protestversammlung wegen der Ermordung des Kapitäns Fratt abgehalten wurde. Eine Resolution wurde angenommen, in der Vergeltungsmaßnahmen gegen die Deutschen verlangt werden und gefordert wird, daß die Mörder nach dem Kriege dem Gericht überliefert werden. Die Redner forderten außerdem, daß der ganze im Lande vorhandene deutsche Besitz bis zum Ende des Krieges beschlagnahmt und der ganze deutsche Handel auf mindestens 21 Jahre in Acht und Bann getan werde, ferner, daß alle deutschen Kommandanten gefangen würden, deren Schuld an U-Bootsmorden oder anderen Mordtaten erwiesen würde.

Der deutsch-italienische Handelsvertrag aufgelöst.

(WTB.) Berlin, 7. Aug. Der preussische Staatsanzeiger veröffentlicht eine Bekanntmachung des Finanzministers über den deutsch-italienischen Handels-, Zoll- und Schiffsverkehrsvertrag, in der es heißt, daß dieser Vertrag von der italienischen Regierung als nicht mehr wirksam angesehen wird, und demgemäß nunmehr auch deutscherseits auf die italienischen Boden- und Gewerbezeugnisse die Sätze des autonomen Tarifs angewandt werden.

Die Erfolge der letzten Zeppelinangriffe auf England.

Berlin, 7. Aug. Wie wir aus Christiania hören, bringen norweg. Reisende die Mitteilung, daß norwegischen Dampfern verboten worden ist, die englische Küste anzulaufen. Es soll verhindert werden, daß bei Erfolge der letzten deutschen Luftangriffe gesehen und weitergegeben werden.

Die schwarzen Listen.

(W.B.) Bern, 8. Aug. Das französische Ministerium des Auswärtigen veröffentlicht im Amtsblatt die erste amtliche Liste der Firmen, die als feindliche betrachtet oder die, wenn sie in neutralen Ländern anständig sind, als Zwischenpersonen dem Feinde gegenüber angesehen werden. Jeder Handel mit ihnen ist verboten. Die Geschäftshäuser auf dieser schwarzen Liste sind nach Ländern geordnet.

Bermischte Nachrichten.

Sonderziehung des Bundesratsausschusses für auswärtige Angelegenheiten.

Berlin, 7. Aug. Wie die „Deutsche Tageszeitung“ erfährt, tritt der Bundesratsausschuß für auswärtige Angelegenheiten am morgigen Dienstag unter Vorsitz des bayerischen Ministerpräsidenten Graf Hertling zu einer Sonderziehung zusammen.

Der deutsch-rumänische Warenaustausch.

(W.B.) Berlin, 8. Aug. Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet, daß gestern der 100. Carmen-Zug aus Deutschland nach Rumänien abgefahren ist. Seit Aufnahme des Güterverkehrs sind damit 50 000 Tonnen Güter von hier nach Rumänien ausgeführt worden.

Explosion.

(W.B.) Königsberg, 7. Aug. Das stello. General-Kommando I. A.-K. teilt mit: Heute morgen 8.15 Uhr erfolgte in Königsberg, Artilleriedepot Rothenstein, eine Explosion russischer Munition. Bei der Umladung verunglückten, soweit es sich bei dem planlosen Fortlaufen des Personals hat feststellen lassen, 30 Depotarbeiter, 20 Frauen wurden getötet. Etwa 14 Personen trugen schwere, 58 leichte Verletzungen davon. Verdachtsmomente auf Spionage oder Attentat haben sich bis jetzt nicht ergeben. Gerichtsseitig wird das Weitere festgestellt. Weitere Explosionen und Feuergefahr sind beseitigt. Die städtische Feuerwehr und der Sanitätsdienst funktionierten ausgezeichnet. Vor dem Aufheben von Sprengstoffen wird wiederholt bei Strafe gerannt wegen der damit verbundenen Lebensgefahr.

Aufhebung des Verbots des „Berliner Tageblatts“.

Berlin, 7. Aug. Das „Berliner Tageblatt“, das nahezu acht Tage verboten war, ist heute abend zum ersten Mal wieder erschienen.

Minen.

(W.B.) Haag, 8. Aug. Im Juli wurden an die niederländische Küste 68 Minen angespült. Davon wa-

ren 39 englischer, 1 französischer, 7 deutscher und 21 unbekannter Nationalität. Bisher wurden 656 englische, 62 französische, 219 deutsche und 180 Minen unbekanntem Ursprungs angespült.

Zu der Explosion im New Yorker Hafen.

(W.B.) Berlin, 5. Aug. Aus Genf wird dem „Berliner Lokalanzeiger“ berichtet: Nach einer Meldung des „New York Herald“ verfolgt die Behörde in New-York Spuren einer Terroristen-Gesellschaft, der die Urheberhaft der Explosion der vergangenen Woche zuzuschreiben ist. Die Ermittlungen ergaben die Vernichtung von 40 000 Tonnen Zucker, 3 Waggons Dynamit, 40 Booten voll anderer Explosivstoffe, mehrerer Duzend Waggons mit Genußmitteln, 13 Geschäftsläden und 6 Quaianlagen.

Das deutsche Kriegsziel.

Seit Monaten gehen nun schon die Auseinandersetzungen in der Öffentlichkeit und hinter den Kulissen fort, die sich einerseits um die Fragen des verschärften U-Bootkriegs, andererseits um das deutsche Kriegsziel handeln, und in deren Mittelpunkt die Person des Reichskanzlers gedrängt wurde. Wir haben uns soweit nicht amtliche Auslassungen über diese Fragen ergangen waren, von den Erörterungen für oder wider ferngehalten, weil das Thema der Kriegsziele uns in der jetzigen Phase des Krieges verfrüht erscheint, und weil wir, wohl mit dem größten Teil des deutschen Volkes, die Anschauung haben, daß die Verwendung unserer Spezialwaffen wohl am besten im Ermessen unserer Heeresleitung und politischen Leitung belassen wird, die über ihre militärische und politische Wirkung allein richtig befinden kann. Das Hin und Wider der Erörterungen macht es aber nötig, daß man sich von Zeit zu Zeit wieder etwas über den Stand der Dinge unterrichtet. Bekanntlich stehen sich in diesen Fragen zwei Gruppen gegenüber, der „Deutsche Nationalausschuß zur Vorbereitung eines ehrenvollen Friedens“ und der „unabhängige Ausschuß für einen deutschen Frieden“. Der Deutsche Nationalausschuß wurde gewissermaßen als Gegengewicht gegen den unabhängigen Ausschuß gegründet, der bekanntlich mit den vom alldeutschen Verband und gewissen industriellen Wirtschaftsverbänden der Schwerindustrie gestellten Forderungen umfangreicher Gebietserweiterungen schon seit längerer Zeit öffentlich und in privater Propaganda hervorgetreten ist. Die Kreise, die dem unabhängigen Ausschuß angehören, dürften wohl in der Hauptsache auch mit den Vertretern einer schärferen U-Bootkriegsführung gegen England identisch sein, selbst bei der Gefahr eines Konflikts mit den Neutralen. Die Vertreter des verschärften U-Bootkriegs und größerer Annektionen sehen in der Person unseres Reichskanzlers das Hindernis für die Erfüllung ihrer Forderungen, und greifen deshalb seine Politik als schwächlich an. Für den Außenstehenden, der bei der Fülle der hier hereinspielenden Fragen sich nicht ohne Weiteres über die Situation klar ist, wird es nicht leicht sein, sich für die oder jene Anschauung zu entscheiden. Bekanntlich vertritt der unabhängige Ausschuß den Standpunkt, daß ein verschärfter U-Bootkrieg England, unseren Hauptfeind, in verhältnismäßig kurzer

Zeit zum Frieden zwingen würden, weil wir den Engländern mit dem rücksichtslosen U-Bootkrieg die Nahrungsmittelzufuhr abschneiden, und sie so für einen Frieden willfähriger machen könnten. Weiter hält es der unabhängige Ausschuß für notwendig, daß wir Belgien und womöglich große Gebiete von Nordfrankreich in Besitz nehmen, um unsere Zukunft in militärischer und wirtschaftlicher Hinsicht besser sichern zu können, und namentlich auch, um uns den freien Ausgang zum Meer zu gewährleisten. Das ist ein Kriegsziel, das jedem Deutschen, der eine starke und freie Entwicklung seines Vaterlandes wünscht, im Hinblick auf unsere neidischen und gehässigen Gegner ringsumher genehm wäre, eine anderer Frage aber ist die, ob wir im gegenwärtigen Stadium des Krieges und in Beachtung der Widerstände einer Welt von Feinden und nicht wohlgesinnter Neutralen solche Forderungen zu stellen vermögen. Deshalb ist es vorerst Pflicht gerade des vaterländisch Gesinnten, in diesen Fragen den Erwägungen der Reichsleitung, die sicherlich nicht ohne Zustimmung der militärischen Leitung besolgt werden, Vertrauen entgegen zu bringen. Diesen Zweck, nämlich das Vertrauen des Volkes in die Reichsleitung zu stärken, und zugleich auch die Richtlinien für einen ehrenvollen Frieden festzustellen, der ebenso weit von übertriebenen Forderungen entfernt ist, wie von der weltfremden Anschauung, daß wir nach der Abwehr dieses schändlichen Ueberfalls in gutmütiger Mischpolitik wieder alles herausgeben sollen, verfolgt der Nationalausschuß. Unser Reichskanzler hat selbst unser Kriegsziel gekennzeichnet: Lösung der Polenfrage nach dem Ermessen der Zentralmächte, Verbesserung der Grenzen nach Osten, und Garantien dafür, daß Belgien nicht mehr als Einfallstor unserer Gegner benützt wird. Eine geographische Feststellung unserer Forderungen im jetzigen Zeitpunkt ist einfach unmöglich. Es sollten deshalb diese andauernden Mißtrauensstundgebungen, als welche sich die kritischen Erörterungen der Kriegszielfrage und auch des U-Bootkriegs darstellen, doch endlich einmal aufhören. Auch der König von Bayern hat an eine Abordnung aus den Kreisen des unabhängigen Ausschusses die Mahnung gerichtet, Vertrauen zu den leitenden Stellen zu fassen, und keine Spaltungen im Volk hervorgerufen, da das verständnisvolle, einige Zusammenwirken aller Stände und aller Parteien in so ernster Zeit unerlässlich sei. Und anscheinend offiziös weiß die „Kölnische Zeitung“ nochmals mit aller Bestimmtheit darauf hin, daß wir uns mit der Wiederherstellung des Zustandes vor dem Krieg keineswegs begnügen werden. Maßgebend ist aber nur eins: Was unsere Zeitgenossen brauchen leisten, danach werden wir auch unsere Forderungen stellen. Und die Zeitung stellt auch wiederholt fest, daß bei Gelegenheit über die Kriegsforforderungen die öffentliche Meinung rechtzeitig gehört werden soll. Damit sollte man sich doch vorerst begnügen. O. S.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 8. August 1916.

Stahl bezugnügt.

Der Bauernsohn Johannes Stahl von Weitenhswann, der seine Geliebte im Walde ermordet hat, ist

Ein Don Juan von der Wasserkante.

Von W. W. Jacobs

33. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Frau Rademacher wollte etwas Zorniges erwidern, hielt aber plötzlich inne und sah nachdenklich vor sich hin. In hastigem Flüsterton erteilte sie darauf ihrer Tochter einige Anweisungen. Diese erhob sich, stieß die ausgestreckte Hand des Wächters zur Seite, sprang leichtfüßig auf die Kaimauer und begab sich in das Kontor. Nach einem kurzen Gespräch mit den beiden Angestellten, die dort noch bei der Arbeit waren, kam sie eilig zurück und berichtete ihrer Mutter über den ihr in unzweideutiger Weise bestätigten Tod des Kapitäns.

Frau Rademacher wurde es sichtlich schwer, ihre Niederlage einzugestehen. Nach längerer Ueberlegung fragte sie Brodersen:

„Was hatten denn eigentlich Käpp'n Blohm und Herr Riedel miteinander zu tun?“

„Das kann ich nicht sagen.“

„Saben Sie denn je Herrn Riedel gesehen?“

begann nun die Tochter zu fragen.

„Ich sah ihn einmal eines Abends,“ sagte ihr Gegenüber, nachdem er sich ein Weilschen besonnen hatte. „Es schien mir ein ganz gut aussehender Mann zu sein, mit frischen, blauen Augen, gesunden Zähnen und einem fröhlichen Lachen.“

„Glauben Sie wohl, daß Sie ihn nächstens wiedersehen werden?“ fragte Fräulein Rademacher, die bei der Personalbeschreibung beifällig genickt hatte.

„Jetzt kaum mehr, seit der arme Blohm tot ist,“ versetzte Brodersen. „Ich glaube, wir hatten einige Risten Flinten für ihn geladen. Gerade an dem Tage,

als Sie zum ersten Male herkamen. Ich weiß nicht recht, was es damit auf sich hatte, aber es fiel mir auf, daß er sehr geheimnisvoll tat.“

„Das stimmt,“ sagte Fräulein Rademacher seufzend.

Der Steuermann hatte plötzlich all seine Sehnsucht nach wahrhaftiger Lebensführung wieder eingebüßt; „ich hörte ihn an jenem Abend sagen,“ fuhr er fort, „daß er in die weite Welt weg müßte. Er sprach davon, daß irgend etwas sein Leben vergifte, und ich erinnere mich, wie er hinzufügte, daß seine Pflicht zuerst käme.“

„Siehst du wohl, Mutter!“ sagte Fräulein Rademacher.

„Ich höre,“ sagte die Mutter, indem sie verächtlich die Mundwinkel herunterzog. „Aber damit laß ich mich nicht abspeisen, daß der Kapitän jetzt tot sein soll. Die Leute hier können viel erzählen. Das kann ich Ihnen sagen, junger Mann, Sie haben mich hier noch nicht zum letzten Mal gesehen.“

„Das will ich meinen,“ sagte Brodersen aufrichtig. „Jedes Mal, wenn unser Schiff hier in Altona anlegt und es Ihnen Spaß macht, uns zu besuchen, soll es mir ein Vergnügen sein.“

Frau Rademacher nahm diese Liebenswürdigkeit sehr kühl auf. Sie ließ sich noch von verschiedenen Leuten über Käpp'n Blohms Tod berichten und verglich deren Erzählungen mit dem, was der Restaurateur an der nächsten Ecke sagte, dem sie sich mit großem Selbstgefühl als Kollegin vorstellte. Erst nachdem dies alles erlebt war, machte sie sich mit ihrer Tochter auf den Heimweg, bei welcher letzterer die Niedergekollagenheit, die auf ihr lastete, sich in

einem höchst unfreudlichen Verhalten Luft machte.

Zwei Stunden später ging die „Möwe“ unter Segel und trieb langsam stromabwärts. Vorher hatte noch ein kurzes, aber erregtes Gespräch zwischen dem Werftwächter und Herrn Grün stattgefunden, da ersterer die Höflichkeit des neuen Matrosen mißverstanden und für Ironie gehalten hatte. Die Mannschaft verhielt sich während der Fahrt ungewöhnlich ruhig, aber ihr vortreffliches Betragen wurde von dem neuen Schiffer kaum bemerkt, der war zu sehr mit seinen Gewissensbissen beschäftigt und dachte bekümmert an all die Lügen, die er in kurzem würde aufstücken müssen.

„Ich dachte, du wolltest deine Stelle vor dem Mast behalten?“ sagte er zu Hein, als der brave Alte ihn am nächsten Morgen in seinem Nachdenken störte, indem er beim Frühstück ihm gegenüber Platz nahm.

„Ich hab' mich anders besonnen, die Leute wissen sonst nicht, was sich gehört,“ sagte der neue Steuermann.

Brodersen zuckte mit den Achseln.

„Sie wissen nicht, wer ich bin,“ knurrte Hein. „Ich hab mir niemals was aus so'nen Sachen gemacht, wenn aber so ein gewöhnlicher Jan Maat mir auf den Pudel klopfen will, dann is das doch zu viel.“

„Taten sie das denn?“ fragte Brodersen mit gut gespielter Entsetzen in der Stimme.

„Korl hat das getan, aber ich denk', er tut es nicht wieder. Ich habe kein Wort gesagt, aber ich meine, er weiß nu Bescheid, wie ich darüber denken tu.“

„Da ist deine Koje,“ sagte Brodersen mit dem Kopf hindeutend. (Fortsetzung folgt.)

Bekanntlich vom Schwurgericht zum Tode verurteilt worden. Der König hat die Todesstrafe in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt.

Die Kleiderkarte.

Ueber Inhalt und Geltung der Reichsbekleidungsordnung bestehen in den Kreisen des Publikums vielfach irrthümliche Auffassungen. Insbesondere ist häufig die Meinung verbreitet, daß vom 1. August ds. Js. ab alle Web- u. s. w. Waren nur gegen Bezugsschein veräußert werden dürfen. Das ist jedoch ein großer Irrthum: Es gibt, worauf der Verband deutscher Detailgeschäfte der Textilbranche, e. B., Sig. Hamburg, hinweist, Tausende von Web- u. s. w. Waren, die noch nach dem 1. August d. J. ohne jede Beschränkung an das Publikum genau in der Art wie früher abgegeben werden dürfen. Ebenso irrthümlich ist die Auffassung, als ob die der Bekleidungsordnung unterstellten Waren seit dem 1. August ds. Js. wesentlichen Preiserhöhungen ausgesetzt seien. Das gerade Gegentheil ist richtig: Durch die Bekanntmachung betr. Preisbeschränkungen bei Verkäufen von Web-, Wirk- und Strickwaren vom 30. März ds. Js. ist Vorsorge dahin getroffen, daß alle in den Bereich der Verordnung fallenden Waren keinerlei Preiserhöhungen unterliegen oder doch nur solchen Aufbesserungen, die sich aus der gegenwärtigen Kriegslage mit zwingender Notwendigkeit ergeben.

Butterbeschlagnahme.

Amtlich wird gemeldet: Gemäß § 39 der Verordnung vom 20. Juli 1916, treten die Vorschriften der Verordnung über den Verkehr mit Butter vom 8. Dezember 1915 und über vorläufige Maßnahmen auf dem Gebiete der Fettversorgung mit dem 12. August 1916 außer Kraft. Von diesem Tage ab ist die gesamte Molkeerbutter zu Gunsten der Kommunalverbände beschlagnahmt. Der Reichsstelle sollen nach § 21 der neuen Verordnung die durch den Verteilungsplan festgesetzten und sonst etwa sich ergebenden Ueberhörschüsse seitens der Landesversorgungsstellen geliefert

werden. In der ersten Zeit werden sich jedoch gewisse Uebergangsschwierigkeiten ergeben. § 40 der Verordnung vom 20. Juli 1916 sieht daher den Erlaß von Uebergangsbestimmungen vor. Diese sind nunmehr ergangen. Danach sind die bei den Molkereien bis zum 12. August 1916 seitens der Zentraleinkaufsgesellschaft bzw. der Landesversorgungsstellen beanspruchten Mengen auch nach dem 12. August 1916 noch an die Zentraleinkaufsgesellschaft, bzw. die Landesverteidigungsstellen abzuliefern.

Frühkartoffelpreis und unvernünftige Ausrodung der Kartoffeln.

Die Landeskartoffelstelle teilt mit, daß die augenblickliche Ueberfüllung von Frühkartoffeln den Verderb der Ware befürchten lasse, was darauf zurückzuführen sei, daß den Kartoffelerzeugern von den Kommunalverbänden der Höchstpreis zugesichert werde. Es müsse nachdrücklich darauf hingewiesen werden, daß beim Aufkaufsgeschäft die tatsächliche Marktlage berücksichtigt werde. Wenn jetzt das Angebot die Nachfrage stark übersteige, müssen die Frühkartoffeln unter dem Höchstpreis dem Angebot entsprechend gekauft werden, selbst wenn vorübergehend der Preis auf die Hälfte oder weniger des Höchstpreises sinken sollte. Nur dadurch werde dem unvernünftigen Ausrodern der Kartoffeln wirksam begegnet werden. Sei, wie mit Sicherheit zu erwarten, in Kürze die Marktlage wieder so, daß Kartoffelknappheit eintrete, so können die Preise wieder hinaufgesetzt werden, um die zur Deckung des Bedarfs erforderlichen Mengen zu bekommen. Für die nächste Zeit kann daher nur ein Preis von M. 6.— für den Zentner Frühkartoffeln bezahlt werden.

Gewinnet Samen von Futterpflanzen.

Unter Bezugnahme auf die Aufsätze in Nr. 23 und 30 des landwirtschaftlichen Wochenblattes: „Gewinnet Samen von Futterpflanzen“ seien die Landwirte auch an dieser Stelle auf die dringende Notwendigkeit mög-

lichst ausgiebiger Futterpflanzenamengewinnung aufmerksam gemacht. Insbesondere Rottklee samen wird für die nächste Frühjahrsaat sehr gesucht sein. Durch eine ausgedehnte Futterpflanzenamengewinnung dienen wir unserem eigenen finanziellen Interesse, erfüllen damit aber zugleich eine vaterländische Pflicht. Denn wir sind auch im nächsten Frühjahr in der Hauptsache auf uns selbst angewiesen. Wir werden unsern Bedarf aber nur dann selbst decken können, wenn alle nach Kräften mitwirken. — Man sollte es auch nicht versäumen, Samen von wildwachsenden Gräsern durch Abstreifen der Fruchtstände zu sammeln. An Weg- und Waldrändern geht so viel nutzlos verloren. Dabei kostete im vergangenen Jahr z. B. 1 Zentner Knaulgrassamen 75 bis 80 M. Trage also ein jeder, was er kann, zur Deckung unseres Bedarfs an Futterpflanzenamen bei; er hilft damit den landwirtschaftlichen Sieg erringen.

Sonnenblumenernte.

Die Bahnstationen I.—IV. Klasse sind angewiesen worden, die gesamte diesjährige Ernte an Sonnenblumenternen von Württemberg und Hohenzollern für den Kriegsausgleich für Oele und Fette in Berlin zu sammeln. Für 1 Kilogramm gut getrockneter Kerne werden 45 Pfennig vergütet.

Mutmaßliches Wetter am Mittwoch und Donnerstag.

Die neue, sich in der Ferne ankündigende Störung wird Süddeutschland nicht berühren. Für Mittwoch und Donnerstag ist nachts kühles, tagsüber warmes und im ganzen trockenes Wetter zu erwarten.

Herrenberg, 5. Aug. Auf den heutigen Schweinemarkt waren zugeführt: 132 Stück Milchschweine; Erlös pro Paar 80—100 M.; 4 Stück Läuferchweine, Erlös pro Paar 160—200 M. Verkauf lebhaft.

Für die Schriftl. verantwortl. Otto Seltmann, Calw. Druck u. Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Stadtgemeinde Calw.

Frühkartoffelverkauf

am Mittwoch, den 9. August 1916, vormittags 8 Uhr, unter dem Rathaus, das Pfund zu 9 Pfg., Minderbemittelte zu 6 Pfg., Säcke und Gelb sind mitzubringen.
Calw, den 7. August 1916.
Stadtschultheißenamt: A. B. Dreiß.

Stadtschultheißenamt Calw.

Die Tauben

sind über die Ernte in der Zeit vom 1. August bis 15. September 1916 eingesperrt zu halten.
Zu widerhandlungen werden bestraft.
Calw, den 29. Juli 1916.
A. B. Dreiß.

Kaufen:

Stangen, entrindet, alle Stärken,
Rundholz, entrindet, alle Stärken,
Kantholz, übliche Waldkante 3 m aufw. lg. 8/8 aufw. stark,
Bohlen, 40—100 mm stark, 3 m aufw. lang 15 cm aufw. breit, kleine Waldkante gefast.
Gebr. Viehler, Sägewerk, Rössmoog Gf.

Schützt die Tiere vor Insektenstichen!

Bremfenschuzöl

Rudin

in Glasflaschen überall zu haben.
Alleiniger Fabrikant (auch des so beliebten Delwachslederputzes Nigrin)

Carl Gontner, Göppingen.



Schutzmarke

Veteranenverein Calw



Der Verein beteiligt sich an der Beerdigung des im Bezirkskrankenhaus verstorbenen jungen Kameraden am Mittwoch nachmittags 6 Uhr. Sammlung um 1/2 6 Uhr beim Vorstand. Der Ausschuß.

Militär-Verein Calw.



Der Verein beteiligt sich Mittwoch abend 6 Uhr bei der Beerdigung eines im hiesigen Krankenhaus verstorbenen Soldaten. Sammlung um 1/2 6 Uhr b. Vorst. Der Ausschuß.

Singstunde

Mittwoch abend punkt 5 Uhr, im Bad. Hof B. (Beerdigung)

Seine Briefpapiere

in Schachteln, empfiehlt in großer Auswahl zu alten Friedenspreisen
E. Georgii, Calw.

Aufgeweckter Bursche

— nicht unter 17 Jahren — findet dauernde Beschäftigung. Anfangslohn 20 Mark. Näheres in der Geschäftsstelle dies. Blattes.

Ausverkauf in Photo-Artikeln.
Papiere, Platten, Lampen, Rahmen, Stativ u. s. w.
zu sehr herabgesetzten Preisen. — Verkauf nur gegen Bar. — Umtausch ausgeschlossen.
Neue Apotheke.

Simbeeren kauft jedes Quantum
Christian Kienzlen, 1. württemberg. Fruchtsaft-Breierei mit Dampfbetrieb, Sulzbach a. d. Murr.

Futterkalk, (phosphorsaurer Kalk)
ist wieder eingetroffen
Neue Apotheke.

Gebrauchtes eisernes **Kinder-Bettlädle** zu kaufen gesucht. Von wem sagt die Geschäftsst. d. Bl.
Weizen-Futtermehl verkauft Adolf Luj.

Hausbursche gesucht.
Ordnlicher, kräftiger junger Mann findet sofort Stelle als Hausbursche. Näheres durch die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wenn Sie einen **illustrierten Prospekt** gedruckt haben wollen, dann wenden Sie sich in Ihrem eigenen Interesse an die A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw.